

MEGA PHONUNI

Bildung ohne Grenzen



10 Jahre

Bildung,

Bildung in unserer Gesellschaft

und Ausbildungsmöglichkeiten wie

Andererseits wird die Kluft zwischen jenen,

und sich laufend weiterbilden, und jenen, die als

größer. Es gibt viele verschiedene Gründe, warum Schule

werden oder warum Weiterbildungsangebote nicht in Anspruch

auch viele Gründe, warum sich Menschen in einer sozial schwierigen Lebenslage befinden. Sich um Bildung

zu bemühen, wird in solchen Situationen nachrangig, die Chance dazu sollte aber jeder und jede bekom-

men. Alle haben die Fähigkeit, ein Leben lang zu lernen, doch ist es oft schwer, später im Leben wieder

einen Einstieg zu finden. Einkommen, Stellung und Ansehen in der Gesellschaft, sowie Gestaltungsmöglich-

keiten für das eigene Leben, hängen mit Bildung zusammen. Häufig fehlen Orte der Begegnung: Menschen

bewegen sich in unterschiedlichen sozialen Räumen, sie sprechen ihre eigene „Sprache“, die Außenste-

hende oft nicht oder nur schwer verstehen. Soziale Durchmischung und Verständigung über die Grenzen

sozialer Schichten und Milieus hinweg findet in unserer Gesellschaft nur selten statt.

Wissenschaft und Gesellschaft

hat zwei Gesichter: Einerseits gibt es so viele Bildungs-
nie zuvor, die (scheinbar) allen offenstehen.

die über Bildungsabschlüsse verfügen

„bildungsfern“ gelten, immer

und/oder Ausbildung abgebro-

genommen werden. Es gibt

Das gilt im übertragenen Sinn auch für Wissenschaft und Technik, die immer stärker Einfluss auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft nehmen. Viele Menschen haben keinen Zugang zu dieser Welt; sie verstehen nicht, was, wie und warum geforscht wird und auf welche Weise wissenschaftliche Erkenntnisse mit ihrem Lebensalltag zusammenhängen. Universitäten haben auch die Aufgabe, Zugänge zu dieser Welt im Wege universitärer Bildung zu eröffnen.

Damit das gelingt, braucht es Bildungsmöglichkeiten und -orte, an denen Status- und Milieugrenzen zumindest zeit- und ansatzweise aufgehoben sind; wo sich Menschen unterschiedlicher Bildungsniveaus und sozialer Herkunft begegnen können; wo Menschen, getragen von gegenseitiger Wertschätzung, auf Augenhöhe von einander lernen können; wo Männer und Frauen wieder etwas Mut fassen und eine Vorstellung davon entwickeln können, dass auch sie als BürgerInnen ein Gemeinwesen mitgestalten können.

„Bildung ist immer wichtig, hört in meinen Augen nie auf. (...) Man bildet sich ja nicht nur fürs Büro weiter, sondern fürs Leben.“

Ulrike Flakus,
Teilnehmerin

Bildung ohne Grenzen

MegaphonUni

Die MegaphonUni wählt, gemeinsam mit TeilnehmerInnen, Themen aus, die im Alltag der Menschen eine Rolle spielen. ForscherInnen und ExpertInnen werden zu diesen Themen eingeladen, um Einblicke in ihre Arbeitsfelder zu geben und im Dialog mit den Teilnehmenden Bezüge zur Lebenswelt herzustellen. Durch ihre Mitwirkung zeigen sie, dass sie sich auf das Lernen mit Menschen einlassen, die oftmals in sozial schwierigen Lebenslagen sind, ohne Zugang zu universitärem Wissen. Sie werden damit auch mit den Aufgaben der Sozialeinrichtungen, die wichtige Lernorte in der MegaphonUni neben jenen an der Universität darstellen, vertraut gemacht.

Die MegaphonUni heißt alle Interessierten willkommen, ungeachtet der Bildungswege, die sie bereits beschritten haben.



„Ich komme hierher, weil ich mitreden und mit ‚offenen‘ Professoren von der Uni diskutieren kann.“

Josef Url,
Teilnehmer

Lernen in der
MegaphonUni
bedeutet ...

... partnerschaftliches Lernen

Menschen sind verschieden, aber kein Mensch ist „unwissend“. Für die Teilnahme an der MegaphonUni ist nicht wichtig, was jemand schon weiß, sondern dass er/sie etwas Neues lernen will. Dafür braucht es Offenheit und Neugierde sowohl von jenen, die ihr Wissen zur Verfügung stellen, als auch von jenen, die gemeinsam mit anderen ein Thema erkunden wollen. Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung sind Grundvoraussetzungen, dass diese Offenheit und Neugierde zu gemeinsamem Lernen führt.

Meist finden Vorträge mit offenen Gesprächs- und Diskussionsrunden an einem Mittwochabend in einer Sozialeinrichtung statt, zusätzlich gibt es vertiefende Workshops sowie Exkursionen und Filmvorführungen. Unverzichtbarer Teil jeder Veranstaltung sind das gesellige Beisammensein und die (gespendete) Jause am Ende. Lernerfolge wollen auch gefeiert werden: Am Ende jeden Studienjahres gibt es ein Abschlussfest, bei dem den TeilnehmerInnen eine Teilnahmebestätigung über die besuchten Vorträge und Workshops überreicht wird.



... Wissen, Verstehen, Tun

Wissen zu vermitteln, ist auch in der MegaphonUni wichtig. Die Themen der MegaphonUni sind so vielfältig wie die Forschungslandschaft selbst: Biologie, Menschenrechte, Gesundheit, Philosophie, Nachhaltigkeit, Sport, Religion, Geschichte, Pädagogik, Volkskunde, Weltraumforschung – um nur einige zu nennen. Antworten sind wichtig, noch wichtiger sind Fragen:

„Wie war es früher, als es noch keine Handys gab? Wie kann ein kompostierbares Handy hergestellt werden? Wie weit kann die Miniaturisierung noch fortschreiten?“ (aus einem von TeilnehmerInnen erarbeiteten Fragenkatalog im Workshop „Mobilitäten“)

Sich mit einer Antwort nicht zufrieden zu geben, sondern neue Fragen zu stellen, ist schließlich der Grundstein für neues Wissen. Es geht in der MegaphonUni aber auch darum, das eigene Leben und die damit verbundenen Herausforderungen als Teil eines größeren Ganzen zu sehen. Zu erleben, wie WissenschaftlerInnen an eine Frage herangehen und sie bearbeiten, kann einen frischen Blick auf den eigenen Alltag ermöglichen, es geht einem „ein Licht auf“. Die vielen „StammhörerInnen“, die seit dem Herbst 2004 Jahr für Jahr die Veranstaltungen besuchen, zeigen, dass ihnen das gemeinsame Lernen in der MegaphonUni wichtig ist. Neues Wissen will aber auch umgesetzt werden: Zusätzlich zum Jahresprogramm haben sich – unter kundiger Führung – eine Radiogruppe und eine Schreib- und Theatergruppe gebildet. Und neues Wissen macht hungrig auf mehr: Die Teilnehmenden werden eingeladen, auch weiterführende Angebote wie die Montagsakademie, eine für alle Interessierten zugänglichen Vortragsreihe an der Universität Graz, zu nutzen. Dazu gibt es vorbereitende Angebote in der MegaphonUni.

„Bildung
kann durch
nichts
ersetzt
werden.“

MEGA PHONUNI

Bildung ohne Grenzen





Menschen

Die MegaphonUni wird von vielen Menschen in unterschiedlichen Rollen getragen: TeilnehmerInnen, Lehrende, OrganisatorInnen, Programmleitung, wissenschaftliches Leitungsteam, Verantwortliche der beiden KooperationspartnerInnen, FördergeberInnen, LeiterInnen und MitarbeiterInnen der Sozialeinrichtungen.

Manchmal vermischen sich die Rollen. Da werden auch die HörerInnen zu Lehrenden. Und die Lehrenden müssen zuhören. Denn die MegaphonUni will kein Programm für die Menschen, sondern mit den Menschen machen. Das macht ihren Erfolg aus.



KooperationspartnerInnen:

**Caritas
&Du**



SubventionsgeberInnen:



Partnerschaft

Ein Projekt braucht viele engagierte Menschen, die es vorantreiben. Genauso braucht es starke Partnerschaften zwischen Sozial- und Bildungseinrichtungen. Im Fall der MegaphonUni ist es die Kooperation zwischen dem Megaphon, einer Initiative der Caritas, und dem Zentrum für Weiterbildung an der Universität Graz. Von diesen wird die MegaphonUni entwickelt und veranstaltet. Seitens der PartnerInnen ist die Bereitschaft erforderlich, sich auf ein Projekt einzulassen und es kontinuierlich weiterzuentwickeln. 10 Jahre MegaphonUni feiern wir im Jahr 2014; dies zeigt auch, Caritas und Universität Graz, Sozialarbeit und universitäre Bildungsarbeit, können zukunftsweisende Projekte gemeinsam umsetzen.

F. d. I. v.: Karl-Franzens-Universität Graz, Zentrum für Weiterbildung © 2014; Text: Marcus Ludescher, Andrea Waxenegger; Redaktion: Annelies Pichler, Julia Reiter; Design, Satz & Layout: Graphische Gestaltung im Erdgeschoss; Bildnachweis: Karin Kranich, Arno Friebe, Thomas Raggam

2004

Start der MegaphonUni am
13.10.2004 im „Vinzitel“ mit dem
Vortrag „Humor ist, wenn man
trotzdem lacht! Über das Lachen
als Moment der Bewältigung des
Lebens“ (Leopold Neuhold)

2006

Durchführung der ersten
MegaphonUni Schreibwerkstatt

2007

Abhaltung der Workshops
„Mit Radio Helsinki 'On Air'“;
Exkursion nach Maribor

2008

„Preis für lebensbegleitendes Lernen“ des Landes Steiermark

2010

Dokumentarfilm „Die andere Universität“
(Norbert Pretenthaler und David Kranzelbinder)

2009

Steier s

2011/12

2009/10

Forschungswerkstatt und Erarbeitung der Materialiensammlung „Einführung ins historische Forschen – Geschichte der Wohnheime der Stadt Graz und ihrer BewohnerInnen“ (wiss. Leitung: Peter Teibenbacher)

Erprobung neuer Lernformate: Vertiefungsworkshop zur Montagsakademie zum Thema „Mobilitäten“, „offene“ Lerngruppe zum Thema „nachhaltiger Konsum“

2014

2013

Schreib- und Theaterworkshop „Ich+Du: So ein Theater!“ (Leitung: Rudi Widerhofer), Aufführung am 3.7.2013 beim Abschlussfest der MegaphonUni

Theaterprojekt „Hope springs eternal – Hoffnung unerschöpflicher Quell“ (Leitung: Rudi Widerhofer), Aufführung bei der Langen Nacht der Kirchen am 23.5.2014

Meilen

„Mir gefällt die MegaphonUni, weil sie mir hilft, Weisheit auch noch im Alter aufzubauen und auszubauen. Bildung sollte generationenübergreifend sein und das schafft die MegaphonUni.“

Margaretha Murschetz,
Teilnehmerin

Teilnahmen 4.344

(annähernd gleich viele
Männer wie Frauen)

Vortragende 166

Veranstaltungsorte 91

„Was ich mir halt wünsch‘, ist, dass man selber etwas tun kann. Bei der Mega-phonUni geht es nicht nur ums Zuhören, sondern ich kann mich auch in Workshops beteiligen und beim Theater mitwirken.“

Florian, Teilnehmer



Die MegaphonUni – wie geht es weiter?

Die Beteiligung der TeilnehmerInnen an der MegaphonUni ist uns ein wichtiges Anliegen. Ihr Interesse verpflichtet uns zur Fortführung und Weiterentwicklung. Für einige war die MegaphonUni ein erster Schritt, neue Bildungspfade zu beschreiten oder auf andere Weise aktiv zu werden.

Jedes Bildungsprogramm muss einer kritischen Betrachtung unterzogen werden: Was hat sich bewährt, ist „aufgegangen“, was muss verbessert werden? Die Frage „Wie können Bildungsprozesse von Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen noch besser als bisher unterstützt werden?“ wird diese Entwicklungsarbeit leiten. Menschen müssen durch aufsuchende Bildungsarbeit dort abgeholt werden, wo sie stehen. Dieses alte Prinzip der Erwachsenenbildung gilt natürlich genauso für die MegaphonUni. Schnittstellen zu anderen, weiterführenden Bildungs- und Beratungsangeboten werden in Zukunft noch stärker als bisher hergestellt werden.

Auf die bestehende Partnerschaft zwischen Caritas und Universität Graz sowie die Zusammenarbeit mit den beteiligten Sozialeinrichtungen können wir bauen. Soziale Teilhabe als Voraussetzung für sozialen Zusammenhalt und Demokratie in unserer Gesellschaft sind wichtige Anliegen der Bildungspolitik. Wir vertrauen daher darauf, dass wir als Bildungs- und Sozial-einrichtungen bei der Entwicklung und Durchführung von Projekten wie der MegaphonUni zukünftig nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützt werden.